

05.09.2014

Sehr verehrte Frau Schild, sehr verehrte Familie Schild, verehrte Trauergemeinde,

in diesen Tagen komme ich viel herum, weil ich als Governor alle Rotary Clubs im Distrikt 1830 zu besuchen habe.

Und ich frage mich heute, wie unser rotarischer Freund Frank Schild dies damals vor 21 Jahren erlebt hat, als er 1993/94 als Governor seine Clubs im Distrikt 1830 besuchte. Seinerzeit bestand der Distrikt aus 38 Clubs von Wertheim im Norden bis Ebingen im Süden, von Aalen-Heidenheim im Osten bis Freudenstadt im Westen.

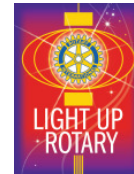
In die Amtszeit von Governor Schild fielen zwei Charterfeiern neuer Clubs, Leonberg-Weil der Stadt und Mühlacker-Enzkreis, ein sehr beachtlicher Zuwachs für die rotarische Familie.

Governor Schild war, als er 1993 sein Amt antrat, bereits ein sehr erfahrener Rotarier. Schon 1977 war er dem RC Soest-Lippstadt beigetreten, wechselte dann 1983 zum RC Hoensbroek und kam schließlich 1985 zum RC Stuttgart-Remstal, dessen Präsident er 1990/91 war. Er war also für seine Zeit als Governor bestens vorbereitet.

Ich bin mir sicher, dass Freund Schild die Besuche bei den 38 Clubs einerseits gespannt und andererseits mit großer Freude absolviert hat. Gespannt deshalb, weil man die Rotarierinnen und Rotarier, die man dabei trifft, meist noch nicht kennt. Mit großer Freude deshalb, weil man erwartet und auch erwarten darf, dass in allen Clubs die rotarischen Werte und Ziele gelebt und gepflegt werden. Und ich bin mir sicher, dass er in allen Clubs mit großem Respekt und rotarischer Freundschaft und Freundlichkeit empfangen wurde.

Die rotarischen Werte und Ziele, zu denen er mit viel Engagement stand, werden es auch gewesen sein, die Freund Schild veranlasst haben, sich für das Amt des Governors, das manchmal auch mühsam sein kann, zur Verfügung zu stellen.

Werte und Ziele: Das ist zum einen die Entwicklung von Freundschaft und Bekanntschaft als einer Gelegenheit, sich anderen nützlich zu erweisen. Und das ist zum anderen die Wahrung hoher ethischer Grundsätze im Privat- und Berufsleben. Die Verwirklichung der Dienstbereitschaft jedes Rotariers in seinem persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Leben gehört ebenso dazu wie die Förderung der Völkerverständigung und der Einsatz für den Weltfrieden.



Aus Berichten seiner Freunde weiß ich, dass dies für Governor Schild keine hohlen Phrasen waren, sondern dass er sich mit großem Einsatz und unwahrscheinlich zupackend um die Verwirklichung dieser rotarischen Werte und Ziele bemühte.

Sehr plastisch sind die Schilderungen, wie er quasi generalstabsmäßig seine damalige Distriktkonferenz in der Schwabenlandhalle in Fellbach organisierte. In der Organisation komplexer Veranstaltungen schon beruflich bestens geübt, überließ er auch bei der Distriktkonferenz nichts dem Zufall. Alle Abläufe wurden vorher geprobt und eingeübt und alle Freunde, die bei der Organisation und Durchführung mithalfen, wurden auf das Genaueste in ihre Aufgaben und Pflichten eingewiesen. Menschenführung im besten Sinne war seine Stärke und sicherte einen reibungslosen und erfolgreichen Verlauf der Konferenz und des damals abgehaltenen Balls.

Das Motto des Präsidenten von Rotary International, Robert Barth, lautete 1993/94:

„Believe in what you do, do what you believe in.“

Das klingt – wörtlich übersetzt – ein wenig beliebig. Man soll einfach an das glauben, was man macht. Wo ist da der wertende Maßstab?

Was Governor Schild aus diesem Motto machte, war aber alles andere als beliebig. Deutschland stand 1993 ganz unter dem Eindruck der noch so jungen Wiedervereinigung und er sagte in seinem Governorbrief vom Juli 1993, woran er glaubte: - ich zitiere -

„Meine Vision ist mein Vaterland, das zusammengewachsen ist. Sicher beschäftigen uns Krisen und Kriege. All das darf unser ureigenes Anliegen aber nicht verdrängen, die deutsche Einheit.“

Im Brief vom Oktober 1993, als er bereits viele Clubs besucht hatte, brachte er seine große Freude darüber zum Ausdruck, dass - ich zitiere -

„fast alle Clubs mein Hauptanliegen aufgegriffen haben; das Zusammenwirken unseres Vaterlandes.“

Es war ihm also gelungen, viele Clubs zu Projekten in den neuen Bundesländern zu bewegen, was in besonderer Weise den rotarischen Werten und Zielen entsprach.

Wichtig für Governor Schild war auch die Jugendförderung, der er sich im Brief vom September widmete. Er schrieb:

„Für mich gibt es drei Gründe, das rotarische Anliegen der Jugendförderung und -betreuung sehr ernst zu nehmen:

- Wenn ich die Zukunft gestalten will, muss ich in die Jugend investieren.
- Wenn meine Ideale weiterleben sollen, muss ich sie frühzeitig an diejenigen weitergeben, die später an meiner Stelle stehen.
- Wenn ich sachkundig über die Jugend sprechen will, muss ich wissen, wie sie ist.“

Das alles stimmt auch heute noch. Deshalb setzen wir uns auch heute noch unverändert für die Neuen Generationen, wie es in der Amtssprache Rotarys heißt, ein.

Sehr verehrte Frau Schild:

Sicherlich hat Ihr Mann Sie an seinen Erfahrungen und Erlebnissen als Governor teilhaben lassen. Sicherlich hat er Ihnen von den Eindrücken erzählt, die er bei den Clubbesuchen gewonnen hat; von den vielen und oft erstaunlichen Gemeindienstprojekten, die die Clubs realisieren; vielleicht auch von der einen oder anderen Schwachstelle, die es auch bei Rotary gibt.

Ich bin gewiss, dass Governor Schild, der in seiner sehr erfolgreichen Laufbahn bei der Bundeswehr schon so viel gesehen und erlebt hat, in den langen Jahren bei Rotary und durch Rotary und vor allem als Governor noch weitere, andere, nämlich gute, Erfahrungen gemacht und Erlebnisse gehabt hat, die ihm und vielleicht auch Ihnen, verehrte Frau Schild, Freude bereitet. Das wünsche ich Ihnen jedenfalls herzlich.

Die Rotarierinnen und Rotarier des Distrikts 1830 verabschieden sich heute in großer Dankbarkeit von Pastgovernor Schild, dem sie ein ehrendes Andenken bewahren werden.



Karl-Eduard von der Heydt